

die Prinzessin Clementine in gesegneten Umständen befinden.

**Einheimisches.**

(Eingef.) **Badnang.** Möchte doch der Erlaß des Medicinalkollegiums zu Verhütung von Grottnismus wenigstens die gute Folge haben, daß es in unserer Stadt einmal dahin gebracht würde, daß die Misthäufen und Mistlachenbehälter verputzt und bedeckt, und die Abtritte nicht am hellen Mittage geleert würden, denn muß sich da nicht die Frage aufdrängen: wie man Bauerndörfern solches predigen könne, wenn es nicht einmal in der Oberamtsstadt geschieht?

Einer, der schon ohne Erfolg öfters dagegen geklagt hat.

**Bekanntmachung.** Das große Seil an der zum Floz auf der Murr gebrauchten Anweisung ist seit gestern unsichtbar worden. Alle Nachforschungen sind indessen fruchtlos geblieben, dasselbe ist aber zum Flozgeschäft unentbehrlich, und deswegen ergeht an Jedermann die Aufforderung zu Wiedererlangung desselben. Zu einigem Zeitfaden in dieser dunklen Sache mag dienen, daß zwei fremde Mannspersonen gestern, als am 1. April, eine Luftfahrt auf dieser Anweisung gemacht haben sollen, was auf Anrathen eines Freundes geschehen seyn soll, daß an diesem Tag ein Bad in fließendem Wasser von besondrer Wirkung auf die Extremitäten sey. Die beiden Mannspersonen dachten aber nicht bald an den ersten April, als nachdem sie mit den nassen Kleidern an's Land gestiegen waren. Der kleine Ganymed war besonders thätig und verdiente mehr, als eine Dankagung.

Badnang, den 2. April 1844.

(Stuttgart, 25. März.) Erst jetzt erfahren wir, daß das Land zu gleicher Zeit von einem doppelten Unglücke bedroht war, welches die Hand der Vorsehung abgewendet hat. Während der König hier so schwer krank darnieder lag, war auch Se. k. Hoh. der Kronprinz in Neapel nicht unbedeutend erkrankt. Bei seiner Wiedergenesung erhielt der erhabene Vater zugleich die Botschaft von der Reconvalescenz des geliebten Sohnes, dessen Krankheit ihm verborgen gehalten worden war. Man kann sich vorstellen, wie groß die Besorgnis der königl. Familie in dieser für sie und das Land so schweren Zeit gewesen war. Um so herzlicher ist jetzt die allgemeine Freude über die Wiederherstellung des Königs und das bessere Befinden des Kronprinzen, und gestern waren alle Kirchen mit Besuchern überfüllt, welche an dem angeordneten Dankgebete wegen dieses glücklichen

Ergebnisses mit inniger Liebe Theil nahmen. Heute über 14 Tagen, also am Ostermontage, wird die Bürgerschaft dem Könige einen Fackelzug bringen, vorher aber Freitheater seyn.

(Stuttgart, den 26. März.) Die, selbst von seinen Gegnern anerkannten Verdienste des Hrn. v. Bignole, um die württembergischen Eisenbahn-Angelegenheiten, haben Se. Majestät bewogen, dem bekümmten Techniker eine werthvolle, reich mit Brillanten besetzte Tabatiere zu verehren, worauf sich das wohl getroffene Bildniß unseres erhabenen Monarchen befindet. (U. Sch.)

(Stuttgart, den 29. März.) Vermöge eines von der aufsehenden Regierungsbehörde genehmigten Beschlusses des Stadtraths und Bürger-Ausschusses von hier, ist gestern von der Stadt Stuttgart, zur Erbauung der Staats-Eisenbahnen, ein freiwilliger, außerordentlicher Beitrag von 100,000 fl. der königl. Staatsfinanz-Verwaltung angeboten worden. — Diesen Geldbeitrag leistet die Stadtgemeinde, neben dem ihr durch Verabschiedung mit den Landständen unter ihrer Staatssteuer-Quote zufallenden Antheil an den Kosten der Eisenbahn.

(Stuttgart.) Dieser Tage hat Se. Majestät der König das Haus des Hrn. Kaufmanns Müller (Indigo-Handlung) in der Königsstraße um 80,000 fl. gekauft, und soll nun dieses Gebäude, sowie die daneben liegende Holzschleiferei und der Fustenbau abgerissen, und ein Palais an der Stelle erbaut werden.

**Badnang.** [Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich im Daguerreotyp-Porträtiren, wobei man nur eine halbe Minute zu sitzen hat. Sein Aufenthalt ist bis nächsten Donnerstag.

**B. Hottmann** aus Stuttgart, logirt im Gasthaus zum Schwanen.

**Badnang.** [Verkauf eines Baumgutes.] Das der verstorbenen Luise Pfizenmaier zugehörige, ungefähr 5 Viertel im Maß haltende Baumgut am Schönthaler Krähenbach, neben Nagelschmied Schneiders Wittwe, kommt am Samstag den 6. April, Nachmittags 2 Uhr,

bei Bäder Castein zum öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Angebote können vorläufig bei Bäder Castein gemacht werden.

**Badnang.** Zwei noch wenig gefragene Fräcke, schwarz und blau, für Confirmanden tauglich, sind zu verkaufen und zu erfragen bei der Redaction.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Karbach, Walblingen, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N<sup>o</sup> 28.

Freitag den 5. April

1844.

Den 5. April 1250 wird Ludwig der Heilige von Frankreich mit seinem ganzen Heere in Aegypten gefangen. Dieser König hätte nämlich ein Getübbe gethan, das heilige Land den Ungläubigen zu entreißen, und die Schätze erschöpfen zu können. Um aber dieses Land anzufallen, wurde Frankreich von Truppen des Königs mit 130,000 Fußgänger mit 9,500 Pferden an, die an's Land stiegen und unter dem Schirm seiner Macht die Wallfahrt vollzogen.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

**Badnang.** Die auf den 30. März verfallenen vierteljährigen Cassenberichte der Ortsvorsteher sind unfehlbar binnen 4 Tagen einzusenden. Den 3. April 1844.

Königl. Oberamt Lang.

**Badnang.** Die auf den 1. April verfallenen Berichte: 1) über die Revision der Lokalfeuerlösch-Ordnung, 2) über die Visitation der Maße und Gewichte, werden binnen 6 Tagen unfehlbar erwartet. Den 3. April 1844.

Königl. Oberamt Lang.

Das Königl. Oberamt Badnang an die gemeinschaftl. Ämter. Dieselben werden in Folge höherer Weisung aufgefordert, binnen 8 Tagen unfehlbar hierher anzuzeigen: welche Fälle der definitiven Anstellung eines bis dahin als Pfarrverweser am Orte dieser Anstellung verwendeten Geistlichen in den Gemeinden in den letzten 20 Jahren vorgekommen, ob in den einzelnen Fällen dieser Art eine Vergütung von Aufzugskosten stattgefunden hat oder nicht, und welche Momente im ersten Fall der Berechnung der Vergütung, namentlich bezüglich der Entfernung des bisherigen Wohnorts vom Ort der definitiven Bedienung, und zwar, je nachdem der Geistliche im Zeitpunkt des definitiven Eintritts in's Amt sich verheiratet, oder nicht, zu Grunde gelegt worden sind. Den 3. April 1844.

Königl. Oberamt Lang.

Das K. Oberamt Badnang an die Ortsvorsteher. Die Gefangenentransportkosten übernimmt unter den in der Instruktion vom 28. Juni 1824 (Reg. Bl. S. 406) enthaltenen näheren Bestimmungen die Staatskassa.

Da nun nicht selten der Fall vorkommt, daß Ortsvorsteher in Ermanglung eines Landjägers solche Transporte durch Amts- und Polizeidiener oder sonstige Civil-Condukteure besorgen lassen, und der dießfallige Aufwand bisher die und da auf die Gemeindefasse übernommen wurde, so wird den Ortsvorstehern



aufgegeben, die Gemeindefassen hiemit nicht mehr zu belästigen, vielmehr in allen Fällen, in welchen ein Gefangener zu begleiten war, ohne daß der Transport durch Landjäger besorgt werden konnte, den Kostenzettel sogleich dem Oberamt vorzulegen.

Hinsichtlich der Art und Weise, wie die Anrechnung zu machen und was sonst hiebei zu beobachten ist, werden die Ortsvorsteher auf die oben angeführte Instruktion, sowie auf die Minist. Verfügung vom 28. Juni 1827 (Reg. Bl. S. 248), sodann hinsichtlich der Verpflegungs- und Heizungsbühren auf das von Zeit zu Zeit im Regierungsblatt erscheinende Regulativ, wegen Abgabe eines Fuhrwerks aber auf die von der Amtsversammlung regulirte Taxe mit dem Anfügen verwiesen, daß die Nothwendigkeit des Transports zu Wagen stets gehörig nachgewiesen werden muß.

Den 3. April 1844.

Königl. Oberamt.  
Lang.

**Bachnang. [Acker-Verkauf.]** Dem David Kiebel, Schäfer, wird sein Acker im Eckertsbach wiederholt zum Verkauf ausgesetzt. Die Liebhaber können mit Stadtrath Schlangenhauß einen Kauf unter Vorbehalt des Aufstreichs abschließen.  
Am 23. März 1844.

Stadtschultheißenamt.  
M o n n.

**Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.]** In den Staatswaldungen des Reichenberger Reviers kommt unter den längst bekannten Bedingungen folgendes Brennmaterial zum Verkauf:

I. im Schlag Bollstock, unweit Eschelhof, den 15., 16. und 17. April,

- 50 3/4 Klafter buchene Scheiter,
- 24 1/2 — — — Prügel,
- 4 1/4 — — — birken Scheiter,
- 1 1/4 — — — Prügel,
- 1 1/4 — — — erlene Scheiter,
- 5 — — — Prügel,
- 1 1/2 — — — aspene Scheiter,
- 28 Klafter Nadelholz-Scheiter,
- 19 1/2 — — — Prügel,
- 1 1/2 — — — Abfallholz,

- 6675 Stück buchene
  - 75 — — — birken
  - 1200 — — — erlene
  - 4325 — — — Nadelholz-
  - 25 — — — Abfall-
- Wellen;

II. im Neuwiesen-Schlag beim Eschelhof, den 18. April,

- 1 Klafter buchene Scheiter,
  - 1/2 — — — Prügel,
  - 8 3/4 — — — Nadelholz-Scheiter,
  - 5 1/4 — — — Prügel,
  - 5/4 — — — Abfallholz,
  - 100 Stück buchene
  - 150 — — — erlene
  - 775 — — — Nadelholz-
- Wellen.

Die Zusammenkunft ist früh halb 9 Uhr auf dem Eschelhof. Benachbarte Schultheißenämter

werden ersucht, dieß genügend bekannt machen zu lassen.

Reichenberg, den 25. März 1844.

K. Forstamt.

**Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.]** Das Schlagmaterial des Staatswaldes Pfaffenbühlze — nächst dem Forsthof bei Kleinbottwar — Kleinaspacher Reviers, wird unter den längst bekannten Bedingungen am

15., 16., 17. und 18. April d. J.

zum Verkaufe gebracht, und zwar:

- 387 Stück aspene Baumstüben, womit der Verkauf am 15. beginnt,
- 45 3/4 Klafter aspene Scheiter,
- 110 3/4 — — — Prügel,
- 17,200 Stück — — — Wellen,
- 50 — — — buchene Wellen.

Benachbarte Ortsvorstände wollen Vorstehendes unter dem Anfügen gehörig bekannt machen lassen, daß die Verkaufs-Verhandlungen je Morgens halb 9 Uhr auf dem Holzschlage beginnen.

Reichenberg, den 2. April 1844.

K. Forstamt.

**Sulzbach, Gerichts-Bezirks Bachnang. [Gläubiger-Aufruf.]** Es werden hiemit alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse der + Ehefrau des David Bräuninger, Rothgerbers von hier, und an ihren frühern Ehemann, weil. Friedrich Eslinger, Rothgerber und Fuhrmann dahier, Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn solche bei Erledigung der Verlassenschafts Sache der + Bräuninger'schen Ehefrau unberücksichtigt bleiben.

Den 25. März 1844.  
vdt. Amts-Notar Die Theilungsbehörde.  
Seiferheld.

**Erbschaften Gerichtsbezirks Marbach. [Gläubiger-Aufruf.]** Bei Aufnahme der Verlassenschaft des weil. Alt Georg Kurz, gew. Bauers von hier, welchem im Jahr 1809 und

1826 vergantet wurde, hat sich eine bedeutende Vermögensunzulänglichkeit herausgestellt.

Die Wittve ist geneigt, zu Erledigung des Schuldenwesens im Vergleichsweg einen Theil ihres Beibringens nachzulassen. Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an Kurz zu machen haben, werden aufgefordert, dieselbe binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle mit Vorlegung der erforderlichen Beweisurkunden schriftlich anzumelden, damit in der Sache Weiteres geschehen kann.

Diejenigen, welche die Anmeldung in der anberäumten Frist unterlassen, haben etwa hieraus für sie entstehende Nachteile sich selbst zuzuschreiben.

Den 2. April 1844.

Königl. Gerichts-Notariat  
Marbach.  
Winterle, Aß.

**Steinbach. [Schafwaide-Verleihung.]** Da der Pacht der hiesigen Schafwaide bis Michaelis d. J. zu Ende geht, so wird dieselbe

Mittwoch den 10. April,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus auf weitere drei Jahre verlehnen werden. Liebhaber, welche nicht bekannt sind, haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen, auch einen hier bekannten Bürgen zu stellen. Liebhaber werden auf ihre eigenen Kosten hierzu eingeladen. Die weiteren Bedingungen kann man bei der Verleihung zuvor anhören.

Schultheißenamt.  
Lager.

**Heiningen, Oberamts Bachnang. [Schafwaide-Verleihung.]** Indem die Pachtzeit der hiesigen Schäferei bis Michaelis d. J. zu Ende geht, so wird dieselbe am

Samstag den 13. April d. J.

wieder auf 3 Jahre, von Michaelis 1844/47, im öffentlichen Aufstreich verlehnen werden. Auf der Schafwaide können von der Erndte an 200 bis 300 Stück ernährt werden, wovon die Bürgerschaft 50 Stück und der Schäfer die weitere Zahl einzuschlagen berechtigt ist.

Der Beständer erhält eine neue Wohnung nebst Stallung und Futterboden. Bemerkt wird, daß dieses Ueberrichtsrecht, welches der Ungeheuerhof auf dießseitiger Markung auszuüben hatte, abgelöst ist. Die allensfalligen Liebhaber wollen sich an gedachtem Tag, Morgens 9 Uhr, mit obrigkeitlichem Vermögenszeugniß in dem Gemeinderaths-Zimmer dahier einfinden.

Den 29. März 1844.

Gemeinderath.  
Vorstand:  
Spahr.

**Weiler, Oberamts Weinsberg. [Wieder-Verleihung des Ritterguts Lichtenberg.]**

Am Dienstag den 7. Mai l. J.,

Morgens 9 Uhr,

wird im Schloß Lichtenberg bei Oberstfeld, Oberamts Marbach, das dortige, in den nächsten Nummern des schwäbischen Merkurs ausführlich beschriebene, schöne und einträgliche, über 200 Morgen betragende Wein- und Meiereigut sammt seinen bedeutenden Brennholz-, Waide-, Weinschank-, Jagd-, Laub- u. Berechtigungen tro. letzten Dezember 1845 auf 18—24 Jahre, jedoch nur unter ganz tüchtigen Bewerbern, an den Meistbietenden verlehnen werden.

Den 29. Febr. 1844.

Freiherrl. v. Weiler'sches Rentamt.  
Erbe.

**Privat-Anzeigen.**

**Bachnang. [Tanz-Musik.]**

Am Ostermontag ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanz-Musik anzutreffen, und ladet hiezu höflich ein.

Reichert zum Stern.

Bachnang.

**Bleich-Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sich, wie bisher, zur Annahme von Bleich-Gegenständen auf die rühmlichst bekannte

**Blaubeurer Bleiche**

unter Versicherung der schnellsten und besten Beforgung.

Chr. Fried. Weittinger.

**Bachnang. [Strickgarn-Empfehlung.]** Bei herannahendem Frühjahr erlaube ich mir, mein Lager in Strickgarn, weiß und gefarbt, zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

A. Isenflamm.

**Bachnang. (Kleesamen.)**

Dreiblättrigen und ewigen Kleesamen, für dessen Aechtheit garantirt wird, verkauft billigt  
J. D. Denzel.

**Bachnang. [Warnung.]** Das Trocknen allerhand Geräthschaften in meinem Garten ist von heute an wiederholt verboten und dem Feldschügenamt zur Aufsicht unterstellt.

Den 4. April 1844.

Jakob Breuninger  
am sogenannten Pfahlmarkt.



**Badnang.** [Güter-Verkauf.] Nachstehende Güterstücke, die bereits angekauft sind, kommen am nächsten

Samstag den 6. April,

Nachmittags,

in meinem Hause zum Aufstreich, wozu noch weitere Liebhaber höflich eingeladen werden.

3 Brtl. 6 Rthn. Acker im Röhlsensweg, neben David Feucht und Johannes Pfizemaier, Weber;

ein Drittel an 1 Mrg. 3 Brtl.  $1\frac{1}{16}$  Rthn. Acker in Lettenäckern, neben Ludwig und Jakob Müller;

3 Brtl.  $6\frac{3}{4}$  Rthn. Acker im Hafnersweg, neben Stadtrath Köhle und Christian Daniel Groß;

$1\frac{1}{2}$  Brtl.  $3\frac{1}{16}$  Rthn. Baumgut und 3 Rthn. Garten im Koppenberg, neben Friedrich Kübler, Bäcker, und Gottfried Breuninger, Rothgerber;

$\frac{1}{2}$  Brtl.  $1\frac{1}{2}$  Rthn. Krautland in der unteren Au, neben Jakob Ferns, Dreher, und Posthalter Currelin.

Den 18. März 1844.

Jakob Müller, Bäcker.

**Badnang.** [Verkauf eines Baumguts.] Das der verstorbenen Luise Pfizemaier zugehörige, ungefähr 5 Viertel im Maß haltende Baumgut am Schönbaler Kräbenbach, neben Nagelschmied Schneiders Wittwe, kommt am

Samstag den 6. April,

Nachmittags 2 Uhr,

bei Bäcker Eckstein zum öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Angebote können vorläufig bei Bäcker Eckstein gemacht werden.

**Badnang.** Zwei noch wenig getragene Fräcke, schwarz und blau, für Confirmanden tauglich, sind zu verkaufen und zu erfragen bei

der Redaction.

**Badnang.** Zu vermieten auf Georgii: Stallung und Platz zu Futter in der Scheuer des Apotheker Rieder.

**Badnang.** Bis nächst Georgii habe ich für eine stille Haushaltung ein Logis zu vermieten.

Conrad Erb, Waldschüg.

**Oberbrüden.** [Bitte um milde Beiträge.] Bei dem am vergangenen Freitag Nacht's dahier stattgehabten Brande ist besonders Eine Familie sehr empfindlich in Schaden verfeßt worden. Armenfreunde, deren Gaben seiner Zeit werden veröffentlicht werden, wollen ihre Beiträge gefälligst an den Unterzeichneten gelangen lassen.

Pfarrer M. Bärner.

**Unterweiffach.** [Glaswaaren-Empfehlung.] Alle Sorten Hohlglas sind billig zu haben. Besonders empfehle ich mich auch den Herren Wirthen in der Umgegend.

Gottlieb Haug, Glaser.

**Ungeheuerhof bei Badnang.** [Hofgut zu verkaufen.] Die Kinder des Gutsbesizers Michael Mezger zu Ungeheuerhof haben das ihnen eigenthümlich zustehende Hofgut zum Verkauf ausgefeßt.

Dieses Hofgut bildet den vierten Theil des Ungeheuerhofs, eines früher herrschaftlichen Lehnguts, das neusteuerbar, sowie frei ist von allen dinglichen Lasten und Beschwerden, mit alleiniger Ausnahme des Heuzehentens, indem diese durch einen kürzlich zu Stande gekommenen Ablösungsvertrag aufgehoben worden sind.

Dasselbe empfiehlt sich durch seine schöne Lage auf einer sanften Anhöhe über dem Weiffachthale, und die nur eine kleine halbe Stunde von der Oberamtsstadt betragende Entfernung.

Die fraglichen Realitäten bestehen in

einem Wohnhaus mit zwei heizbaren Zimmern und zwei Kammern, sowie einer Stallung für etwa 18 Stücke Rindvieh im Erdgeschos, wozu eine sehr geräumige Hofraithe gehört;

einer besonderen Stallung für 8 Ochsen und 2 Pferde;

zwei Scheunen von ansehnlicher Größe;

einem Schafhaus für 200 Stücke Schafe sammt einem Antheile an der hiezu gehörigen Scheuer;

einem Waschhaus nebst Holzstall, sowie hinreichenden Schwein- und Geflügelställen.

Diese sämtlichen Gebäude sind im besten baulichen Zustande und befinden sich in der unmittelbaren Umgebung des an der Straße nach Unterweiffach gelegenen Wohnhauses, zu dem auch ein eigener Brunnen gehört.

Die zum größten Theile unmittelbar um die Hofgebäude gelegenen Güter sind:

ein Kraut- und ein Röhngarten von zusammen 1 Brtl.;

3 Obstgärten von je 1 Mrg., deren sehr zahlreiche Bäume sich in der besten Ertragsfähigkeit befinden;

2 Wiesen von je ungefähr 1 Mrg., gleichfalls gartenähnlich mit Obstbäumen ausgefeßt;

47 Mrg. Acker, theilweise an der Landstraße gelegen und deshalb gleichfalls mit Obstbäumen besetzt, sowie weitere

15 Mrg. Wiesen.

Diese Güter stehen hinsichtlich der Ergiebigkeit in vorzüglichem Zustande, und gehören ihrer Lage nach zu den fruchtbarsten des Oberamtsbezirks.

Zur Verkaufsverhandlung ist der

1. Mai d. J.

bestimmt. Inzwischen kann das Hofgut zu jeder Zeit eingesehen, und über die Kaufbedingungen, welche sehr günstig gestellt sind, nähere Auskunft bei dem Gutsbesizer Michael Mezger eingelesen werden.

**Badnang.** [Geld.] Der Unterzeichnete hat von seiner Schaller'schen Pflegschaft sogleich 400 fl. und auf den 23. April 1844 600 fl. gegen zweifache Versicherung auszuleihen.

Oberamtspfleger Leichmann.

## Der Ostermorgen.

Welch ein Glanz erfüllt den Himmel!

Aus des Morgens goldnem Thor

Schwebt ein freudiges Gewimmel

Junger Seraphim hervor.

Rosen streut die Morgenröthe

Auf der Nachtgewölke Saum,

Edne, gleich der süßen Fibte,

Beben durch der Lüfte Raum; —

Welche feierliche Stille

Rings auf Bergen, Hain und Flur

Zeigt der ew'gen Liebe Fülle

Ihre nie erlöschne Spur.

Alles ruht in süßer Feier,

Und des Frühlings Angesicht

Rehrt entzückt sich und freier

Nach dem jungen Morgenlicht. —

Sieh! da schwebt der Engel Reigen

Nieder aus entwölkten Höhn,

In den frischbegrünnten Zweigen

Säuselt liebliches Getöse,

Und von Thäl und Bergen nieder

Hallt das Echo ihrer Lieder:

„Christus ist erstanden

Aus des Grabes tiefer Nacht!

Siegreich hat er sich entronnen

Der Verwesung Macht. —

Jesus lebt! er lebt im Licht,

Freut euch, Menschen, seine Brüder,

Grab und Tod behielt ihn nicht,

Liebt er euch auf euch nieder,

Und macht euch durch unsern Mund

Tröstende Verheißung kund:

Wer mit mir zum Lichte strebt,

Wer mit seinen kleinen Sorgen

Tagend nicht am Staube lebt,

O! dem glänzet einst ein Morgen,

So sein lichtgewohnter Geist

Jedes Band der Nacht zerreißt.

Also sang der Engel Chor

Und ich fiel anbetend nieder,

Klang' noch Klang im trunken Ohr

Mir der heil'ge Hymnus wieder.

## Der Fuchs.

(Fortsetzung.)

Dabei war aber der hölzerne Stössel, wie ihn der verbe Biß der Landleute nannte, in seinem Außern durchaus nicht von der Natur vernachlässigt; sein Wuchs war hoch und kräftig, seine Stimme klangreich und hell wie Glockenton, sein Gesicht war sanft und würdevoll, und sein Aussehen frisch und gesund. Kein Stäubchen war das ganze Jahr hindurch zu sehen auf dem feinen schwarzen Anzug, kein Fältchen änderte sich je in der feinen Wäsche, und kein Haar lag je anders im Scheitel, als sonst. Wie sein Vater, der Pastor, hielt er pädentisch auf Ordnung, und mochte dabei wohl eben so schlecht fahren, als dieser, dessen Reichthum in der ganzen Gegend sprichwörtlich bekannt geworden war. Weil er gegen Höhere höflich und offen, gegen Gleichstehende herzlich, gesällig und human war, achtete ihn auch Jedermann, vom Patronatsherrn bis zum Nachtwächter herab, und die jungen, heirathsfähigen Schönen, von denen manche gar vergeblich ihre Nähe nach dem blöden Schäfer ausgespannt hatte, wußten an dem Candidaten Ehregott Christoph, der Allen für eine wünschenswerthe Partie galt, weil er jung, hübsch, reich, gelehrt und — Pfarrer war, nichts zu tadeln, als daß der gute Herr Lämmlein denn doch gar zu schafartige Blödigkeit besäße, und für das schöne Geschlecht so wenig Zunge und Augen habe, daß er gar nicht gewahre, wie gut ihm Manche seyen, und gar nichts sage, was sie zur Annahme berechtige, er würde eine in den Schranken der Zucht und Sitte geschehene Annäherung nicht übel nehmen. Aber wie gesagt, Ehregott Christoph war dem schönen Geschlechte durchaus nicht so feind oder gleichgültig, als er schien, nur waren ihm die Mittel, dieß auszudrücken, ganz fremd, und er ward roth bis auf den Rückgrat, wenn er sich beim Hinschieln auf irgend ein liebliches Mädchengesicht ertappt glaubte, und zitterte wie ein armer Sünder, wenn er außer seinem Berufe ein Wort an Frauenzimmer richten sollte. War nun auch in Ehregott Christophorus Jugendjahren die Zaghaftigkeit des lieben Söhnleins den Eltern gar eine große Beruhigung gewesen, so hätte doch die Mutter von Herzen gern den Titel der Großmama mit dem der Frau Pastorin verbunden, und den lieben Sohn und Stammhalter noch vor ihrem seligen Ende unter der Haube



oder dem Pantoffel gesehen. Der Lammfromme, Kreuzbrave Sohn aber vermochte nicht hierin die Erwartungen der Frau Mama zu realisiren, verbrachte sein Leben in Gottesfurcht, Demuth und schwarzen Kleidern, schnitt sich die Nägel am Montage, hielt Kinderlehre am Dienstag und Donnerstag, schrieb seine Predigten am Freitag, memorirte am Sonnabend und hielt sie am Sonntag Nachmittag, predigte wohl an Fest- und Feiertagen, bei Kindesleichen und Hochzeiten, that weder schnupfen, noch rauchen, sondern spaltete Holz und pflanzte Gurken, um die Verdauung zu befördern, begann den Tag mit Witschel, schloß ihn mit Spitta und verabscheute Voltaire, Hegel und alle Philosophen, — studirte aber im Moment, wovon wir oben erzählten, ruhig an seiner Predigt und verschluckte die Seufzer, zu welchen ihn das Beispiel der Frau Mama verlockte, bis der Pastor ankam und mit Selbstgefühl erzählte, daß er in Heinau vom Patronatsherrn selbst zur Heimfahrt in dessen Wagen eingeladen und von diesem in ein Gespräch über seine häuslichen Angelegenheiten verwickelt worden sey, wobei denn der Graf unumwunden geäußert, daß er dem Candidaten die väterliche Stelle unverkürzt übertragen werde, sobald der Pastor die Ruhe sich selbst gönne, daß er aber die Klausel hinzufüge, der Pastor loci müsse so bald als möglich sich nach einem tüchtigen Weibchen umschauen und kein Eclibatair seyn, gegen welchen die Erlaucht einen ganz horriblen Abscheu hege.

„Ach!“ sprach die Frau Pastorin, erfreut, daß sich ihr Gelegenheit bot, auf ihr Herzensanliegen zurückzukommen, „es ist gar traurig, daß unser Ehregott Christoph selbst seinem Glück so sehr im Wege steht. Wie leicht können der Herr Graf, wenn Du Dich noch lange besinnst, die schöne Stelle einem Andern zuweisen; fehlt es ja leider Gottes heutzutage nicht an Candidaten, die sich schon mit einer Braut herumschleppen, ehe sie nur recht flügge geworden sind, und Du, Ehregott Christoph, besinnst und schämst Dich, bis Du am Ende zu alt wirst zum Heirathen.“

„Nun, laß es gut seyn, liebe Frau!“ sagte der Pastor Lämmlein, „die Ehen werden ja im Himmel geschlossen, und da wird denn unser lieber Ehregott Christoph nicht leer ausgegangen seyn; zu kommenden Pfingsten, wenn ich mein 50jähriges Dienstjubelfest feiere, mag der Herr Sohn sich investiren lassen, und wer weiß, was bis dahin noch geschieht. Kommt Zeit, kommt Rath.“

„Ja, kommt Zeit, kommt Rath!“ wiederholte Ehregott Christoph recht andächtig und schob das Predigtconcept unter den dampfenden Suppenteller, den ihm die Frau Mama gereicht.

(Fortsetzung folgt.)

## General Pajol.

Raum haben wir das Ableben Bernadotte's unsern Lesern berichtet, und schon wieder wird der Tod eines der Männer aus jenem bereits so sehr zusammengeschmolzenen Häuflein von Kriegeren gemeldet, welche unter den Fahnen der französischen Republik und des Kaiserreichs sich eine bedeutungsvolle Laufbahn gebildet und zum militärischen Glanze jener Zeiten in höherem Maße beigetragen haben.

Generallieutenant Graf Pajol ist am 20. März, Abends 11 Uhr, zu Paris gestorben. Er war am 3. Febr. 1775 zu Besancon geboren, und stammte, wie Bernadotte, aus einer dem Gerichtswesen angehörenden Familie ab, wie er denn selbst Jurist werden sollte. Da brach die Revolution aus und rief ihn unter die Fahnen, unter denen er 53 Jahre lang diente. (Das erste Treffen, dem er beiwohnte, war das bei der Einnahme von Speyer am 30. Sept. 1793 vorgefallene. Er war damals Unterlieutenant, und ward, wie in der Folge oftmals, schwer verwundet.)

Pajol verdankte seinen hohen Rang nur allein seinem Muth und seinen militärischen Talenten. Er war in der Schlacht von Altenkirchen Adjutant Klebers, und wurde von diesem, auf dem Schlachtfelde zum Escadronschef ernannt. Massena beförderte ihn in der Schlacht von Zürich zum Obristen. Seine Ernennung als Brigadegeneral datirte von Austerlitz, jene als Divisionsgeneral von Moskau. Auch in den letzten napoleonischen Feldzügen kämpfte er mit vieler Auszeichnung. In den verschiedenen Kriegen, die er mitmachte, sollen nicht weniger als 16 Pferde ihm unter dem Leibe getödtet worden seyn. Bei Leipzig sprang eine Haubitz gerade unter seinem Pferde, er flog in die Luft und stürzte so heftig zur Erde, daß er den linken Arm brach und ganz mit Quetschungen bedeckt war, und wie durch ein Wunder entging er dem Tode. Napoleon, der Zeuge dieses Ereignisses war, sagte zu seiner Umgebung: „Das ist ein großer Verlust, den ich nicht so bald ersetzen werde. Wenn Pajol von diesem Sturze davon kommt, stirbt er nie mehr.“ Kein anderer höherer Offizier ward so oft, wie er, schwer verwundet.

Nach Napoleons Sturz zog er sich aus dem activen Dienste zurück; als aber die Julirevolution ausbrach, trat er neuerdings in denselben, und bekleidete so von 1830 bis vor ungefähr einem Jahre die Stelle als Commandant der ersten Militär-Division.

## Mannichfaltigkeiten.

— Aus dem gesegneten Ungarn wird eine Menge Getreide nach der Schweiz und Deutsch-

land gebracht. Auch in Berlin, Breslau, Magdeburg ist der Getreidehandel bedeutend, die Preise sind nicht gestiegen. In München sind die Getreidepreise abermals merklich gefallen. Es fehlt nicht an Vorräthen.

— In dem Canton St. Gallen lag am 13. März, der Schnee an manchen Orten gegen 20 Fuß hoch und es schneite noch bei anhaltenden Stürmen fort. Man mußte viele Häuser aus dem Schnee ausgraben, um die Bewohner von dem Hungertode zu retten. Man befürchtet beim Schmelzen des Schnees eine allgemeine Wasserfluth.

— (Madrid, 23. März.) Die Königin Mutter wurde heute bei ihrem Einzuge in die Hauptstadt mit einem großen Enthusiasmus begrüßt. Trotz einer sehr kühlen Witterung war die ganze Bevölkerung zusammengeströmt, den Einzug Ihrer Majestät zu sehen. Von reich gekleideten Jungfrauen, die sich der Königin mit Blumenkörbchen entgegenbegaben, wurden zierliche Tänze ausgeführt. Alle Einwohner trugen Palmenzweige, die sie freudig schwangen. Das Fest hatte einen wahren nationalen Charakter. Die Journale erschienen heute in farbigem Papier und Gold- und Silberdruck, mit pompösen allegorischen Bignetten, mit Sonneten, Oden und anderen poetischen Machwerken zu Ehren der Königin Christine. Bei der Einfahrt Ihrer Majestät ließ man eine große Anzahl weißer Tauben aufsteigen, welche Devisen in Bezug auf das freudige Ereigniß dieses Tages im Schnabel hatten. Es ist diesen Abend die ganze Stadt glänzend illuminirt. Das französische Botschaftshotel zeichnet sich durch die Eleganz, mit der es beleuchtet ist, vor allen aus.

— Die Russen sind auf die Engländer nicht wenig aufgebracht, da sie wiederholt englische Schiffe auf dem schwarzen Meer antrafen, die den Tscherkessen als Handelsartikel Waffen und Munition zuführten.

— Vielen Lesern wird's erfreulich seyn, daß zwischen den deutschen Zollvereinsstaaten und Nordamerika ein Handelsvertrag abgeschlossen worden ist, wodurch der Zoll auf den Eingang von Tabak in Deutschland herabgesetzt wird, dagegen auch die Eingangszölle von deutscher Weinwand nach Amerika. Der Zoll darf höchstens 20 Procent betragen.

— Es hat Niemand jetzt so viel Credit, als die Eisenbahnen. Zu der Thüringischen Eisenbahn wurden 16 Millionen erfordert, aber bloß in Berlin, Raumburg und Erfurt wurden hundert- und siebenundsechzig Millionen Thaler gezeichnet!

— Der nach England und Irland gesendete bayerische Regierungsrath Pajol ist von dort zurückgekehrt, und hat in Betreff der atmosphäri-

schen Eisenbahnen sein Gutachten dahin abgegeben, daß die Anlagelkosten die der gewöhnlichen Bahnen um das Vierfache übersteigen, und die Probleme der hermetischen Schließung der Röhren gegen den Eindring der äußeren Luft und der Beseitigung des Einflusses der klimatischen Verhältnisse noch nicht gelöst seyen.

— Man erwartet in Preußen ein neues, besseres Sonntagsmandat; da besonders in größeren Städten der Sonntag noch immer vielfach entheiligt werde. Man glaubt, daß am Sonntag die Theater geschlossen und die Tanzmuskeln verboten werden. Ist unmäßiges Trinken und Spielen nicht noch weit gefährlicher?

— In Schweden wird's mit dem Religionswechsel ernster genommen, als anderwärts. So wurde der Maler Nilson in Stockholm, der katholisch geworden war, seiner Erb- und bürgerlichen Rechte für verlustig erklärt und des Landes verwiesen.

— Im Großherzogthum Baden wird jetzt Jagd gemacht, und zwar auf geschminkte Kaffeebohnen. Das Verordnungsblatt für den Unterheinkreis enthält eine Bekanntmachung, wonach an verschiedenen Orten des Großherzogthums Handelsleute sich mit dem Färben der Kaffeebohnen befassen, und solche Waare häufig verkauft wird. Da diesem Färben, wenn auch die dazu benützten Stoffe der Gesundheit nicht nachtheilig sind, doch nur die unlautere Absicht unterstellt werden kann, unansehnliche, weniger preiswürdige Waare um höheren Preis zu verkaufen, wonach sich solches immerhin als eine strafbare Waarenverfälschung darstellt, so werden die Bezirksämter und Polizeistellen angewiesen, dagegen einzuschreiten.

— Auf einem portugiesischen Sklavenschiffe, das vor einiger Zeit die Engländer wegnahmen, waren in einem Raume von zwölf Ellen Länge, sieben Ellen Breite und 3 1/2 Fuß Höhe nicht weniger als 400 Neger zusammengedrängt; es starben aber auch 175 davon in 52 Tagen.

— Ein englischer Landwirth rath allen Bauersfrauen, ihre Kühe nicht vor, sondern immer nach dem Tränken zu melken, weil sie dann viel mehr Milch geben.

— In Wien werden durchschnittlich täglich 24 uneheliche Kinder nur im Findelhaufe geboren.

— Nestroy's Lumpaci-Bagabundus macht im deutschen Theater zu Philadelphia Furore. Die Lumperei dringt überall durch.

— Doctor Weyl sagt: Die Cravatte sey das Bild der Ehe. Man schmale sich etwas an, was man nachher auf dem Halse habe.



**Einheimisches.**

— Nach einer in der Keller'schen Buchhandlung in Gmünd erschienenen Broschüre, findet am 6. April d. J. in der katholischen Stadtpfarrkirche zu Gmünd die Laufe eines Israeliten, des Doctors und Philosophen Brühl, Statt.

— U. m. Im gegenwärtigen Augenblicke sind gegen 1100 Arbeiter in den verschiedenen Punkten der Befestigung beschäftigt. Beinahe von allen Ländern Deutschlands, ja sogar von Italien sind (25 an der Zahl) Arbeiter angekommen — um sich hier Geld zu verdienen. (U. G.)

**Räthsel.**

Ich trage die Krone seit alter Zeit,  
Und kleide mich gerne mit wolligem Kleid,  
Das ohne Respekt von der Krone zumeist  
Man mir muthwillig vom Leibe reiht.

Und, wie sonst Schläffer zu ihrem Schutze,  
Umzieht mich ein Graben, doch mir zum Trutz,  
Weil meinen Räubern er neue Kraft  
Mit seinem Wasser im Bade schafft.

Und ungeachtet ich Dreifuß bin,  
Sieht kein Drakel doch durch mich hin,  
Spektakel aber erlebe' ich genug,  
Bis man mich endlich nach Hause trug.

Curs für Goldmünzen.		fl.	kr.
Fester Curs.			
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)			
Veränderlicher Curs.			
1) Andere Dukaten	5	45	
2) Neue Louisd'or	5	34	
3) Friedrichsd'or	11		
4) Holländische Zehnaulden-Stücke	9	45	
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	54	
Stuttgart, den 1. April 1844.	9	28	

K. Staatskassen-Verwaltung.

**Heilbronn.**

Frucht-Preise vom 30. März 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen	16	15	15	59	14	50
„ Dinkel	6	48	6	30	5	54
„ Gem. Frucht	10	30	—	—	—	—
„ Weizen	15	24	15	8	14	48
„ Korn	10	54	—	—	—	—
„ Gersten	10	20	9	44	9	20
„ Haber	4	48	4	31	4	24

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

**Bachnang.**

Naturalien-Preise vom 3. April 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	17	44	—	—	—	—
„ gem. Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	7	—	6	46	6	36
„ Roggen	11	44	11	38	11	28
„ Weizen	17	36	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	11	12	—	—	—	—
„ Haber	5	3	4	58	4	54
„ Einkorn	6	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	44	—	41	—	39
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen	—	—	—	—	—	—

**Brod-Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 27 kr.  
Der Kreuzer-Weiz soll wiegen . . . . . 6 Loth 2 Quint.

**Fleisch-Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes	9	kr.
„ Rindfleisch gemästetes	8	—
„ Rindfleisch ungemästetes	7	—
„ Kalbfleisch gemästetes	7	—
„ Kalbfleisch	8	—
„ Schweinefleisch unabgezogenes	10	—
„ Schweinefleisch abgezogenes	9	—
„ Hammelfleisch gemästetes	—	—
„ Hammelfleisch geringeres	—	—

**S a l l.**

Naturalien-Preise vom 30. März 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	2	19	2	2	1	56
„ Gemischt	1	57	1	34	1	33
„ Korn	1	38	1	34	1	33
„ Weizen	2	6	—	—	2	—
„ Gerste	—	—	—	—	1	12
„ Linsen	—	—	—	—	1	30
Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—

**Brod-Taxe.**

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 13 kr.  
Ein Kreuzer-Weiz . . . . . 5 Loth 2 Quint.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 29.

Dienstag den 9. April

1844.

(Fortsetzung und Schluß.)

In voller Rüstung sprang Ludwig an das Land, und die feste Stadt Damiette wurde von den zitternden Muselmännern beim ersten Anfall verlassen. Allein Damiette war die erste und letzte seiner Eroberungen. Nach vergeblichem Zaudern, welches den Samen einer ansteckenden Krankheit in's Lager brachte, rückten die Franken von der Küste gegen Aegyptens Hauptstadt vor. Unter den Augen ihres unerschrockenen Monarchen entfalteten Frankreichs Barone und Ritter ihre unüberwindliche Gefahr- und Zuchtverachtung. Sein Bruder, der Graf Artois, stürmte mit unvorsichtiger Tapferkeit die Stadt Mansure, drang unbesonnen zu tief in das Land ein, und ward durch Schwerdt, Hunger und Krankheit fast ganz aufgerieben; mehrere Tausende wurden gefangen, worunter der König selbst war. Er erkaufte sich und den übrig gebliebenen Seinigen endlich um eine ungeheure Summe Geldes die Freiheit, und kam erst 1254 in sein Reich zurück.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bachnang.** [Veraccordirung einer Eisenerarbeit.] Am 20. d. M. wird die Verblendung des hiesigen Kameralamtsgebäudes, Vormittags, in Accord gegeben werden, wozu die betreffenden Liebhaber andurch eingeladen werden.  
Den 8. April 1844.

K. Kameralamt.

**Bachnang.** [Eigenschafts-Verkauf.] Gottfried Körner hat, nachdem seine Eigenschaft verkauft war, einen zweiten Auffreih verlangt, welcher am  
Donnerstag den 2. Mai  
auf dem Rathhaus stattfindet, wozu weitere Liebhaber eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.

M o n n.

**Bachnang.** [Eigenschafts-Verkauf.] Die dem Gottfried Kienzle von Unterschönthal zugehörige ganze Eigenschaft ist zum Verkauf ausgesetzt. Liebhaber können mit Stadtrath Schweizer unter Vorbehalt des Auffreih's einen Kauf abschließen.

Stadtschultheißenamt.

M o n n.

**Bachnang.** [Haus-Verkauf.] Das Daniel Stüß'sche Haus ist unter Vorbehalt des Auffreih's um 1300 fl. verkauft. Der Auffreih findet am

2. Mai, Mittags 2 Uhr,  
Statt. Die Liebhaber können sich bei Stadtrath Köhle melden.

Stadtschultheißenamt.

M o n n.

**Reichenberg,** Gerichtsbezirks Bachnang. [Haus- und Güter-Verkauf und Gläubiger-Aufruf.] Aus der Verlassenschaftsmasse der weil. Ludwig Arnold'schen Eheleute von Michelbach wird am

22. April d. J.  
in dem Gemeinderathszimmer in Reichenberg folgende Eigenschaft unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Auffreih verkauft werden.  
Ein zweistödiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach neben der Eschelhöfer Gasse und dem eigenen Garten, auch neben Jakob Köster und Jakob Gratholz.

G ä r t e n.

1/2 Brtl. Garten beim Haus, neben dem Haus und Jakob Köster's Garten.